

Wiesbadener General-Anzeiger

Zwifches Organ der Gemeinden Murlingen, Breitenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Wiedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

	Zusgabe A	Zusgabe B
Einzelpreis durch Erdgerinnen mit Vertiefungen (bei jeder Be- nutzung im Jahr)	monatlich 1,10 österr. 1,30	monatlich 1,30 österr. 2,00
Durch die Zeit bezogen (ohne Werbung)	1,-	1,20
Die Zeit bezogen nachrichten erdgerinnen täglich	mittels mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage	



Kugelnanzahl:	Die einseitige	Preis: Seiten-Mass	Zugkraft	Seiten
Größe oder deren Name	Gr. 0.36	Gr. 0.36	Gr. 0.36	Gr. 0.36
Im Messenittel: Die Gr.	Gr. 1.	Gr. 1.	Gr. 1.	Gr. 1.

Bei Kugelnanzahl nach und nach. Die gewöhnliche Kugelnanzahl der Kugelnanzahl
nach Seite und bei Kugelnanzahl nach der gewöhnlichen Kugelnanzahl.

Die Geschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends, Sonntag von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau versorgt sind, können je 1000 Watt, insgesamt also 2000 Watt zur Verfügung. Wenn Unfall in einem dieser Woche der Münchner Lebensversicherungs-Gesellschaft eintritt, der Mann hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gemeldet werden. (Hier die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Kraftfahrzeuge.)

Verlag, Schriftleitung u. Druckgeschäftsstelle Wilsdorfstr. 11, Berlin: 5015, 5016, 5017.

Der Kommandant des Wittenbomener Straßens Richtzuges (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Kommandant der Wittenbomener Straßens Richtzüge, der auch die hundertfache Waisenbeihilfe, Hochverurteilter (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gang-Sammelbüchse infolge Unfall bei der Wittenburger Lebensversicherung, verbunden. Bei verurteilten Kommandanten der Hochverurteilter wird dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Waisen

Nummer 302

Samstag, den 28. Dezember 1918.

33. Jahrgang

Die Finanzverhältnisse der preussischen Staatseisenbahnen.

Der preussische Finanzminister Simon legte kürzlich vor einer Versammlung von Eisenbahnern in Berlin die Finanzlage der preussischen Staats-Eisenbahnen dar. Der Gesamtwert der Eisenbahnen wird kurzelt auf 7 Milliarden Mark geschätzt. Für das laufende Rechnungsjahr ist infolge der ungeheuren Lohnsteigerungen ein Fehlbetrag von 1825 Millionen Mark zu erwarten. Für das Jahr 1919 beträgt der Durchschnittslohn der Eisenbahner 4290 Mark gegen 1280 Mark im Jahre 1913; das bedeutet eine Steigerung um 290 Prozent. Der achtstündige Arbeitstag erfordert bei der Eisenbahnerverwaltung in fünf Monaten eine Mehrausgabe von 75 Millionen Mark, die Verbesserung des Wohnneinommens der Eisenbahner vom 1. Dezember ab erfordert 286 Millionen Mark, die Einführung der Erwerbslosenfürsorge vom 1. Januar ab 345 Millionen Mark. Die gesamten Mehrausgaben werden auf 1800 Millionen Mark geschätzt. Finanzminister Simon betonte, daß die Summen, die der Staat künftig brauche, nicht durch direkte Steuern allein aufzubringen seien. Unter den Arbeitern wären viele der Ansicht, sie müßten sehr durch Erhöhung der Löhne sogenannte Revolutionseinnünne machen. Die anhaltenden Lohnsteigerungen wären die größte Gefahr für das Wirtschaftsleben. Auch der Arbeiter müsse erkennen, wie weit die Leistungsfähigkeit des Staates und des privaten Betriebes gehe. In Berlin befänden sich über fünfzigtausend Arbeitslose, daßegen würden ganz in der Nähe im mitteldeutschen Braunkohlrevier hunderttausend Arbeiter gesucht. Die Arbeitslosen leben von der staatlichen Arbeitslosenunterstützung. Nach Mitteilung des Finanzministers beschließt die Reichsregierung, ein Lohnamt einzurichten, das unter Umständen einen gleichmäßigen Abban der Löhne vornehmen werde. Die Preise für alle zum Leben wichtigen Waren sollen künftig von der Regierung kontrolliert werden. Sozialisierung bedeuete nicht ohne weiteres Verstaatlichung der Betriebe.

Die Lage Deutschlands im Lichte
der französischen Presse.

Obert und Edelmann.

Die französischen Blätter veröffentlichten einen Bericht der Agentur Havas aus Stockholm über die Lage der deutschen Regierung. Der Bericht sagt: Die Unabhängigen verlieren jeden Tag an Boden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie allmählich aufhören, als selbständige Organisation zu existieren. Die Radikalen werfen den Unabhängigen ihre Teilnahme an der Regierung vor, ihre Zusammenarbeit mit den Bürgerlichen und den Mehrheitssozialisten. Die Viehweidhändlergruppe bemüht sich mit Erfolg, die am weitesten links stehenden Elemente der Partei Haase an sich zu fesseln. Gleichzeitig geht ein großer Teil derjenigen, die bisher den Unabhängigen folgten, zu Ebert über wegen der Blokkierung der Unabhängigen durch die russischen Volkswirtschaften, von denen die Unabhängigen unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution große Summen empfangen zu haben scheinen. Besonders aus diesem Grund ist die Lage der Unabhängigen sehr unheilbar. Der Herr der Stunde ist unzweifelhaft Ebert, der außer seiner Partei das ganze liberale Bürgertum hinter sich hat. Vieles wird Ebert gedrängt, sich von Scheidemann zu trennen, der die Regierung bloßstelle und in Mißkredit bringe. Die öffentliche Meinung wirft Scheidemann seine fortwährenden Widersprüche vor, seinen Mangel an Grundfassen und an Gewissenhaftigkeit; so erließ er am Vorabend der Revolution ein Manifest gegen die Revolution; am folgenden Tage proklamierte er selbst feierlich die Republik.

Das Hauptquartier und der Bollungsrat.

Nach einer Havasmeldung hat die Konferenz zwischen der deutschen Regierung und dem Hauptquartier zu einer Verständigung geführt. Hindenburg und General Gröner werden auf ihren Posten bleiben. Das „Echo de Paris“ bringt über Nürnberg eine Meldung der „Berliner Zeitung am Mit.“, wonach es General Gröner, der vom Hauptquartier beauftragt worden war, dem Volkszugsausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte die Bedingungen des Generalstabs zu unterbreiten, gelungen sei, eine volle Zustimmung des Volkszugsrates zu erlangen. Der Volkszugsrat habe darauf verzichtet, die antimilitaristischen Anträge des Reichskongresses zur Durchführung zu bringen. Mit anderen

Bekanntmachung.

Folgende der sehr zu wünschen übrig lassenden Pal-
tung mancher Einwohner von Wiesbaden, wurde durch den
französischen General des Armeekorps verfügt, daß säm-
tliche Einwohner, mit Ausnahme der Frauen, auf den Bü-
rgerheigen den französischen Offizieren ausweichen müssen.
Ehrenbezeugung nicht verlangt.

Le Colonel administrateur du cercle de Wiesbaden ville.

Borien, so sagt der Bericht des Pariser Blattes, der Oberbefehlshaber behält seine Vollmachten und die Offiziere erhalten die alte Disziplin in der Armee aufrecht.

Ein Komitee, dem General Kolbrecht präsidiert, hat soeben einen Nationalbund deutscher Offiziere gegründet mit folgendem Programm: Wiederaufrichtung eines großen Deutschlands, Neuorganisation der Armee durch Ruhmarmachung aller nationalen Quellen, Wiederherstellung der uneingeschränkten Autorität des Oberbefehlshabers.

Der Waiselzug in Berlin.

Der Volksfeldzug in Berlin hat am letzten Sonntag mit einer Reihe von öffentlichen Versammlung begonnen. Der frühere Staatssekretär Dernburg sprach über Sozialisierung. Der Volksbeauftragte Baumbach empfahl in einer Versammlung Mäßigung und Kaltblütigkeit in den Reformen. Er sagte u. a., man dürfe nicht vergessen, daß die Umbildung zur sozialistischen Staatsform mit Voricht geschehen müsse; sie könne nicht im Handumdrehen verwirkt werden. Was man augenblicklich tun könne, sei nur die Vorbereitung ihrer Durchführung.

Ein Brief Hindenburgs vom
Juni 1917.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Basel veröffentlicht die „Republik“ eine neue Berliner Zeitung, einen Brief Hindenburgs an den Kaiser vom Juni 1917. Der Brief behandelt die damalige innere Lage Deutschlands. Hindenburg sagt darin u. a.:

Die Stockholmer Konferenz ist in den Augen der Welt und in denen des deutschen Volkes selber nicht das geblieben, was ein privater Schritt der sozialdemokratischen Partei hätte bleiben sollen. Sie ist zu einer politischen Aktion erster Ordnung geworden, das Ausland hat hinter ihr die Pläne Curer Majestät vermutet, die andern Parteien fühlen sich nicht ohne Grund zurückgesetzt gegenüber der Sozialdemokratie, die als Vorkühler der deutschen Regierung bekümmert zu sein scheint. Die internationalen sozialdemokratischen Tendenzen sind zweifellos durch die Konferenz gestärkt worden, aber das Prestige des monarchischen Gedankens hat darunter im Innern ebenso stark gelitten. Die sozialistischen Ideen sind in Wirklichkeit nicht so verbreitet, wie man es nach Haltung der Führer und nach der Rücksicht auf sie vermuten sollte. Zu Beginn des Krieges trennten sich die Arbeiter der sozialdemokratischen Partei von ihren Führern, sodass diese isoliert waren. Unglücklicherweise versäumte es die Regierung, die Führung dieser Bewegung in die Hand nehmen; die Masse blieb ohne Führer und geriet allmählich wieder in die Hände der sozialistischen Führer. Der Sozialismus appelliert an die niedrigsten Instinkte, und die Mehrheitssozialisten sehen sich genötigt, um nicht jeden Einfluss zu verlieren, alle Ansprüche ihrer Anhänger zu verteidigen, so dumm und so ungerecht sie auch sein mögen. Wenn es also tatsächlich keine sozialistische Gefahr gibt, dann ist es höchste Zeit, daß die Regierung die Fägel wieder fest in die Hand nimmt. Die gebieterische Pflicht in diesem Augenblick ist die Hebung der Moral. Dies muß unbedingt geschehen, andernfalls haben wir den Krieg verloren. Unsere Verbündeten müssen kräftig unterstützt werden, sonst laufen wir Gefahr, sehen zu müssen, wie sie geschlagen werden. Außerdem sind noch sehr bedeutende Fragen im Innern zu lösen. Fragen von einer entscheidenden Wichtigkeit für die Zukunft: die Ernährung, die wirtschaftliche Vorbereitung des Friedens usw. Die Frage erhebt sich, ob der Kanzler imstande ist, diese Fragen zu lösen. Die müssen sehr schnell gelöst werden; wenn nicht, so sind wir verloren.

Von der Mackenjen-Armee.

Die aus einem Prolet der deutschen Waffenstillstands-
kommission hervorgeht, haben die Rumänen bei Kronstadt
entgegen den vertraglichen Abmachungen ein bayerisches
Generalkommando und 4000 Mann Wehrmachtstruppen ge-
schickt.

Tschechischer Vormarsch gegen Sachjen

Der Dresdner Anzeiger brachte am 22. Dezember die aufsehenerregende Meldung, daß eine Besetzung sächsischen Gebietes von den Russen geplant sei. Starke schwedische Truppenmassen seien bereits an der sächsischen Grenze sammelnd.

Verabschiedung von Heerführern.

Der Befehlshaber der fünften Armee General von der Marwitz, der bayerische Heerführer Generaloberst von Boßner und der General Kraft von Desmen-
singen sind verabschiedet worden.

Der Herr der königlichen Güter.

Nach Mitteilung eines Frankfurter Blattes soll die Beschlagnahme der Kronländer bereits einen Wert von 900 Millionen Mark ergeben haben.

Die belgischen Sozialisten für den Militarismus.

Der „Petit Parisien“ meldet aus Brüssel, daß die belgische Deputiertenkammer einstimmig eine Vorlage angenommen hat, wonach das belgische Heer aus 160 000 Mann Kriegszug gegen 180 000 bisher und auf 100 000 Mann Friedensfuß gegenüber 48 000 bisher erhöbt wird. Im Namen der Sozialisten erklärte der Parteivorsitzende: Nehmt das Gesetz an, denn man ist noch im Kriege. Die Partei hofft aber, daß in Friedenszeiten der Militärdienst abgeklärt wird.

Eine italienische Militärmillion in Wien.

Im Staatsamt für Oesterreich erschien am Montag eine italienische Kommission, um die Vorbereitungen für die Unterthrust der italienischen Militärmission, bestehend aus 25 Offizieren und 112 Mann, zu vereinbaren. Die Mission hat den Zweck, die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen in den Ländern des ehemaligen Oesterreich (mit Ausnahme Ungarns) zu überwachen. Sie wird unter der Leitung des Generals Sogre stehen und ihren ständigen Sitz in Wien haben.

Eine Schmach!

Die „Adm. Gaz.“ schreibt: Eine Schmach für die deutsche Marine. Wie die Telegramm-Union zuverlässig erzählt, hatte der englische Admiral Beatty bei der Durchführung der Hosiennilandsverhandlungen zur See auf die Ablieferung des „H. V.“, das mit dem Kapitän Weddigen feinerzellt drei englische Panzerkreuzer vernichtete, mit Rücksicht auf die ruhmreiche Vergangenheit des Bootes verzichtet. Das Boot ist indessen doch ausgeliefert worden, weil die deutschen Ueberführungsmanöschafen nicht auf die Gelegenheit verzichten wollten, die für die Ueberführung der Boote nach England von deutscher Seite gezahlten Entschädigungen von 500 Mark für jeden Mann der Besatzung zu verdienen.“

Widerungen im Straßvolzug.

Eine neue Verfügung des Justizministers Dr. Kolbenfeld bringt wesentliche Milderungen des Strafvollzuges. Das Schweißgebot für die Gemeinschaft wird aufgehoben, der Briefverkehr der Gefangenen freier gehalten, das Halten von Tageszeitungen ohne Unterschied der Parteirichtung in welchem Umfange zugelassen und der Tabakgenuss erleichtert. Aus den militärischen Disziplinarstrafen ist hervorzuhoben, daß die Strafen der körperlichen Züchtung und Fesselung, soweit sie überhaupt noch bestehen, ganz beseitigt werden und Dunkelarrest höchstens bis zur Dauer von sieben Tagen (bisher vier Wochen) verhängt werden darf. Am Schlusse der Verfügung brinnt der Justizminister seine Erwartung zum Ausdruck, daß die im Strafvollzuge tätigen Beamten es sich angelegen sein lassen werden, unter Wahrung des Grades der Strafe durch gerechte und wohlwollende Behandlung die geistige und sittliche Hebung der Gefangenen suntsicht zu fördern.

• Aus der Stadt. •

Remigius Fresenius. Zu seinem 100jährigen Geburtstage, heute am 28. December find es hundert Jahre, daß Geheimrer Hofrat Professor Dr. Remigius Fresenius, der Begründer des weltbekannten hiesigen chemischen Laboratoriums, in Frankfurt a. M. geboren wurde, ein Mann, der sich wegen seiner großen Verdienste um die Naturwissenschaften, insbesondere um die Chemie und deren praktische Verwertung in Industrie und Gewerbe, eines hohen Rufes erfreute. Aus seinem Lebensgange ist mitgeteilt, daß Fresenius nach seiner Berufung von der Universität Gießen im Jahre 1845 als Professor der Chemie, Physik und Technologie an das Landwirtschaftliche Institut nach Wiesbaden kam. Von 1848 bis 1851 war er Mitglied der Nassauischen 2. Kammer, 1888 kam er in den Bürgerausschuß und 1891 wurde er zum Stadtverordneten-vorsteher gewählt. Gelegentlich seines 50jährigen Doktor-Jubiläums am 25. Juli 1892 ernannte ihn die Stadt zum Ehrenbürger. Wenige Jahre darauf, am 11. Juni 1897, ist Fresenius hier gestorben. Bekanntlich führt die Freseniusstraße ihm zum Gedächtnis ihren Namen, und das Freseniusdenkmal im Dambachtal, das 1904 errichtet wurde, soll sein Bild der Nachwelt erhalten.

Die außerordentliche Stadiverordnungsversammlung soll am Montag, den 30. Dezember, stattfinden. Ueber die Tagesordnung ist bis jetzt öffentlich noch nichts mitgeteilt worden. Eine Vorbesprechung ist für morgen, Sonntag, vorgesehen.

Bürgerstiftung für den Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks. Nunmehr hat der Stiftungsvorstand die Grundsatze für die Verwendung der Stiftung festgelegt. Danach gelten die Mittel der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung durch den Krieg geschädigter selbständiger Handwerker, die bereits vor dem Kriege selbständig waren, sowie der Fortbildung von Meistern, Gesellen und Lehrlingen. Anträge auf Darlehen gegen Sicherheit werden der Nassauischen Kriegsbilzstasse beim. der Stadt. Kriegskreditkasse überwiesen. Andere Darlehensanträge erledigt die Stiftung. Darlehen können im Einzelfall bis zu 500 Mark gegen geringe Zinsen (1—4 Prozent) oder auch zinslos gegen ratenweise Rückzahlung innerhalb 5 Jahren, nötigenfalls länger, gewährt werden. Zur Förderung der Nothstoffversorgung können Kredite bis zu 500 Mark bei Genossenschaften oder anderen Lieferanten bereitgestellt werden. Nicht rückzahlbare Zuwendungen können in maßiger Höhe ebenfalls bewilligt werden. Die Anträge werden gemeinsam mit der Nassauischen Kriegsbilzstasse und der Stadt. Kriegskreditkasse geprüft. Alle Anträge sind an Handwerkskammerpräsidenten Schroeder einzureichen. Ueber die eingegangenen Anträge soll Anfangs Januar entschieden werden.

Der durchgehende Schiffsverkehr auf dem Main ist, wie das „Hochruder Krosi.“ meldet, seit Samstag einsechsst. In-
folgedessen liegen etwa ein Dutzend Dampfschiffe und
Schlepper in Höchst vor Anker, die vom Rhein kamen, aber
ihre Weiterfahrt einstellen mußten.

Den Tod im Rhein gesucht hat am 21. Dezember ein 40jähriger Rentner von hier. In Schierke legte der Lebensmüde am Ufer Heberrod. Rod und Uhr ab und stieg dann ins Wasser. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht gehoben. Für deren Vergeltung ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Der Mann war mittelgroß, hatte graumeliertes Haar und schwarzen Schnurrbart. Er war bekleidet mit blaugrauer Hose und Weste, blauweiß gestreiftem Hemd mit weißem Kragen und gelben Schnürschuhen. Er trug einen Siegelring mit schwarzem Stein und dem Monogramm H. G. Zwischen der rechten Augenbraue und der Schläfe hatte der Vermisste eine kleine Narbe.

Ueber die Durchführungspflicht der Umsatzsteuerpflichtigen erläßt das Umsatzsteueramt im Anzeigenteil eine aufklärende Bekanntmachung, auf die wir besonders hinweisen.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.
52) (Nachdruck verboten.)

Inga stand am Fenster ihres alten Zimmers — gerade wie vor dreizehn Monaten. Und gerade wie damals ging ein furchtbares Ringen durch ihre Seele, kämpfte ihr Stolz einen verzweifelden Kampf gegen die gebieterischen Forderungen der unbedingten Nothwendigkeit. Nur zum Scheln hatte sie am Abendbrot teilgenommen — alle Theiligten nahmen es fast stumm zu sich. Inga genoß nur wenige Bissen, denn obgleich sie erst nagenden Hunger fühlte, war sie doch nach dem ersten Bissen übersatt. Sie erhob sich bald wieder und suchte ihr Zimmer auf — die Angst trieb sie hinauf, denn jeden Augenblick erwartete sie die Ankunft des Doktors und sie zitterte vor seinem Anblick. Nicht aus Furcht vor ihm, sondern aus Scham. War sie auch noch wie vor entschlossen, ihm eine eiserne Stirn darzubieten, so konnte sie doch nicht mehr vor ihm stehen wie am Mittag, das fühlte sie. So stolz hatte sie zu ihm geredet, so vom hohen Postament, wie eine Königin mit einem Untertan.

Diese niederschmetternde Tatsache verwandelte ihr bisheriges Recht in Unrecht, ihren Sieg in eine Niederlage. Wie erbärmlich schien sie nun mit ihren hohen Ansprüchen, ihrem Hochmuth, ihrer Anmaßung! „Und doch hat kein Wort zu mir gesprochen“, murmelte sie und öffnete das Fenster, um der bedrückten Brust befeuchtende Luft zuzuführen, kein Wort — o, er ist ebenso stolz wie ich — nein, er ist edel“, beruhigte sie ihren eigenen Ausdruck. „Inso-
fem wohl und gerecht auch gegen ihn: er ist ein edler Mensch.“

Aber gerade, weil er es war, empörte sich ihr Inneres gegen ihn wie das irrende Herz gegen eine allmächtig von ihm Besitz nehmende Wahrheit. Sie war sich bewußt, ihn niemals ärger gehaßt zu haben als jetzt — ihn, der sich unterthänig, sie zu beschämen, der durch sein Verhalten ihr Recht in Unrecht kehrte, der von allen, die ihn kannten, sogar ihren eigenen Verwandten, geliebt und gepriesen wurde, während man auf ihre Schultern alle Schuld wälzte. Die Uhr riefte vor, weiter und weiter — mehr und mehr atmete sie auf. Nun kam er nicht mehr! Draußen alles still, krumm, schwarz und ab! Eine ungeheure

zwei Punkte zur aufmerksamen und sorgfältigen Berücksichtigung anempfehlen:

2. Möchte ich ernsthaft und nachdrücklich auf die Rolle hinweisen, die die Vereinigten Staaten bei der Verwirklichung dieses Grundbaues der Vornundschäft im Rate der Völler zu spielen berufen sind.

Ohne die Vereinigten Staaten würde sich der Völkerverbund nach kurzer Zeit nicht mehr sonderlich von dem europäischen Kongress unterscheiden, der stets durch innere Intrigen gekört würde und zur Bildung einander feindlicher Gruppen führt. Wie es der gemeinsamen Anstrengungen der Allirten und der Vereinigten Staaten bedurfte, um den Krieg des Rechts gegen das Unrecht zu gewinnen und den Frieden zu erreichen, so werden sie alle gemeinsam und dauernd, aber nunmehr mit friedlichen Mitteln zusammen zu wirken haben, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Es würde verhängnisvoll für die Zukunft der Welt sein, wenn die Vereinigten Staaten wieder ihren alten Grundfah des willigen Abseitsstehens durchführten, wie es verhängnisvoll wäre, wenn eine Macht die deutsche Politik der Eroberung und des Strebens nach Vorherrschaft nachahmen würde. In diesem Geiste und zu diesem Zweck wünscht, wie ich glaube, das englische Volk enge und herzliche Beziehungen mit den Vereinigten Staaten. Wir sind der Meinung, daß das amerikanische Volk den großen und wohlthätigen Einfluß kennen muß, den es auf die Geschichte der Welt durch seine Stellungnahme in diesem Kriege ausgeübt hat. Wir können nicht glauben, daß es diesen Einfluß vermindern oder aufhören lassen will.

Das Ende der russischen Zarenfamilie.

Bis jetzt war der Öffentlichkeit nur bekannt, daß der Zar irgendwo am Ural von einem Soldatenrat zum Tode verurteilt und erschossen worden ist. Nun bringt das ukrainische Blatt „Golos Kiewa“ neues Licht in das Dunkel, das bisher über dem tragischen Ende des letzten russischen Herrschers und seiner Familie lagerte. Der General Grichtsch-Nikolski, der aus der Gefangenschaft der Bolschewisten in der zweiten Novemberhälfte in Kiew angekommen ist, gibt dem Kiower Blatt zufolge nachstehende Schilderung über die Ermordung der Romanowfamilie:

Die ganze Familie wurde erschossen: der Zar, der Thronfolger, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, die Großfürstinnen Tatjana, Olga, Maria und Annaschija. Zugleich mit der Zarenfamilie wurden Dolbertoff, der Leibarzt Botkin, die Leibvorleserin Schnelder, Tatitscheff und andere Personen des Hofes erschossen. Der Kammerdiener des Zaren wurde kurz vorher von Bolschewik verhaftet und kam ins Gefängnis. Dank diesem Umstand gelang es ihm, sich vor der Erschließung zu retten und wertvolle Auslagen zu machen, welche die Welt über die bolschewistische Untat aufklären. Die letzten Wochen vor der Ermordung wurde die ganze Zarenfamilie in einem Zimmer gefangen gehalten, wo ihr eine einzige Bettstelle zur Verfügung stand, auf der die Großfürstin Alexandra Feodorowna schlief; die übrigen waren gezwungen, auf dem harten Boden, ohne jegliche Unterlage, zu schlafen. Im Zimmer befand sich Tag und Nacht die Wache der roten Armee. Die Gefangenenaußenseher sahen die Gefangenen unausgesezt Besichtigungen an. Keinen Augenblick blieb weder der Zar noch seine Familie ohne Aufsicht. Oft weckten die Wächter die Gefangenen mitten in der Nacht und zwangen sie, auf die frechen, oft unpassenden Fragen zu antworten; den unenträglichsten Erniedrigungen waren besonders die Großfürstinnen ausgesetzt. Bei seinen Ausfragen vor der Untersuchungskommission meinte der Kammerdiener des Zaren, daß der Tod für sie nur eine Erlösung sein konnte. Dineinrichtung verließ folgendermaßen: In der Nacht des 17. Juli theilte der Kommissar Andejeff den Gefangenen mit, daß sie erschossen werden würden, worauf sie in einen dunklen Keller gebracht, an die Wand gestellt und erschossen wurden. Auf die letzte Bitte des Zaren wurde er mit dem kranken und ermatteten Thronfolger auf dem Arm erschossen. Die Großfürstin Tatjana Nikolajewna, die durch mehrere Angeln verwundet worden war, wurde mit Gewehrkugeln erschlagen. In derselben Nacht brachte man die Leichen aus Jekaterinburg, wo die That begangen wurde, weg und verbrannte sie vierzig Werst von der Stadt entfernt.

Der Volksgewissnung hat diese schenkliche Grenzstat so lange unter allerlei Lügen verdeckt, wohl in der sehr richtigen Annahme, daß diese Offenbarung seines inneren Wesens nur dazu angetan sein kann, alle Welt vor ihm zu warnen.

schwarze Wollenwand verhielt sich wie eine riesenhafte Mauer einen Teil des Himmels, nur am oberen Rande erstellte sie ein schwarzer silberner Saum. Aber der Saum leuchtete heller und heller, die Sigel des alternden Mondes trat glänzend aus ihm hervor, gleich einer nächtlichen Mondel hingeliegend über die schwarze Wollensint! Welt hinten aber am Horizont flammete es auf, hell und glühend, wie eine pfiffenell geschwungene und wieder unisierbar gemachte Feder. Jaga neigte sich weit hinaus, tief hob sich die bedrückte Bruh, aber vergebens suchte sie Erleuchtung in dieser Atmosphäre!

Verbindend, Gefühlskennend wirkte die Luft auf sie und der scharfe Duft färbenden Laubes, der vom Gartenrand emporstieg, verurteilte ihr Widerwillen! Unwillkürlich kreiste ihr Bild die Front des stolzen Hauses, in dem sie sich befand — ein wehmütig-verächtliches Lächeln umspielte ihre Lippen, und die Bemerkung eines einmüden Besuchers ihrer Eltern kam ihr in den Sinn, welcher die prunkhafte Villa Asgaard übergehend als eine „contradictio in adiecto“ bezeichnet und gemeint hatte, der Erbauer habe es mit wahrhaft unbemitteltem Scharfsinn verstanden, auch die unbedeutendste Anbringung an die Fassade der Symmetrie zu vermeiden. — Die Neugier war ihr damals als besonders schmerzhaft erschienen, heute wurde ihr mit einem Male in ihrem Innern klar, daß nicht allein der Name einen Gegensatz in sich und in Bezug auf den hypermodernen Ban einschleifte, nein, der schroffe Gegensatz bestand zwischen dem Gebäude und seinen Bewohnern! Eine luxuriöse, kostspielige Wohnung und doch haute nichts darin als die Sorge und der Kampf!

„Blindwerk“, nichts als Blindwerk — Selbstbeirus und Menschenbeirus,“ murmelte sie bitter. Zum ersten Male wandte das schöne junge Weib die großen Augen mit Widerwillen ab von dem wunderlichen Gebäude und hob sie auf zu den dunklen Wolkenshallen, die dort, wo die fernsten Bue die gigantische Brust des Himmels zerriß, immer dichter und drohender sich aufstürmten. Wie die Wollen ihres Schicksals! Bisher kannte sie nur den heiteren Sonnenschein und den azurblauen Himmel — ihr war, als nahe leyt ein Unwetter heren, fürchterlich und gewaltig, wie das dort im Westen, dessen erster heiser grellender Donner an ihr Ohr klang! Inga dachte daran, wie sie vor mehr als einem Jahre an derselben Stelle gestanden — wie viel hatte sie seitdem erlebt, erfahren, gelernt! Jetzt blühte

sie floren in die Welt und die Zukunft, und wie sie meinte, auch in ihr Herz!

„Ich habe geliebt und mich betrogen, als wäre ich reich und begütert.“ Klante sie leise vor sich hin. „Konnte ich wissen, daß ich die Welt betrog? Mit welchen Augen müssen die Bitternden mich betrachtet haben? Ich war eine Betrügerin und wußte es nicht! Die Rolle, zu der ich mich hergegeben, war sie besser als die einer Betrügerin? Und muß ich nicht denken, daß ich alles gewußt und von vornherein das falsche Spiel mitgespielt habe? Nein, das darf ich nicht von mir denken — er mag mich für hoffärtig, verschwenderisch, anmaßend, unvernünftig, aber er soll mich nicht für gemein oder niederträchtig halten!“

Dann wandte ihr geistiger Blick sich wieder der Zukunft zu. Was sollte sie nun? Die vor dreizehn Monaten brannte auf ihrer Seele die unheilvolle Frage — heute wie damals galt es einen heroischen Entschluß zu fassen. In ihm zurück? Niemals! Ein Rückwärts war ausgeschlossen, — nur ein Vorwärts konnte es geben — aber wohin?

Das Vaterhaus bot ihr keine Heimat mehr, nur bis zum Morgen fand sie eine Freistatt in seinen Mauern. Morgen würde Doktor Mohr ganz bestimmt erscheinen, und ehe er das Haus heirat, mußte sie fort sein! Sont würden Vater, Mutter und Bruder sie gemeinsam bekämpfen, Vorwürfe, Vorstellungen, Drohungen würden wie bedrückender Plagregen über sie herzubrechen. Und kam der Doktor nicht — vielleicht kam er wirklich nicht, nachdem sie ihm bekannt, daß sie ihn nicht aus Liebe ernährt — o, er war stolz, dieser einfache Erbsling des Volkes! Fast wirrte sie der Gedanke, er könnte ausbleiben und sie ihm so wenig wert gewesen sein — aber wenn er wirklich nicht kam, so mußte sie doch von hier flüchten, sie bedrte und ätztete unter dieser zusammenstürzenden, schon halb zerstörten Bruch, und als sie vorhin zufällig das große Gerichtstiegel gehieft hatte, das auch vor dem Schranke in ihrem Zimmer prangte, da durchzudte es sie wie bei der Verhöhnung eines Neutills.

Nein, fort wollte sie — aber wohin? Sie war eine Bettlerin, nicht die Kleider auf ihrem Leibe waren ihr rechtmäßiges Eigentum! Alles gehörte ihrem verlassenen Gatten — er bezahlte alles, wie für eine Sklavin! Was nun, was beginnen?

(Fortsetzung folgt.)

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritztstr.

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: **Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.**

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

Mässige Preise.

[*4469]

Großer Räumungs-Verkauf

Fah-Resseln, auch für Haushaltung-Ausweise zu gebrauchen. Stück N 1.—
Sofenträger Paar N 2.— u. 1.—
Pa. Solinger Taschenmesser von N 1.— bis N 1.—
Rundharmonikas Stück N 0.35
Kaffermesser, Silberstahl, hoch gef. St. N 3.— u. 2.—
Kaffervinzel, Friedenstasche Stück N 2.50
Trompeten für Kinder Stück N 0.15
Schleierwehre Stück N 0.15
Schnurbarthbüchsen in Stück Stück N 0.50
Kindertrummeln Stück N 0.15
Große Partie große Kohlenkannen St. N 2.— u. 1.50
Kammer mit Stiel Stück N 1.—
Ehlfüßel Stück N 0.35
Hilberbücher Stück N 0.10 u. 0.05
Schneidmesser für Wagner u. Schreiner Stück N 1.20
Holzschalen, große Stück N 1.20
sowie viele hier nicht genannte Gegenstände, alles zu raumend billigen Preisen.

August Reininger's Gelegenheitskäufe

Wellritztstraße 30, 31 und 37.

[9293]

Empfehle meine selbstgekelterten **Obst- und Traubenweine**, als:

ohne Flasche und Steuer.

16er Traubenweiner (sol. Vorrat) 4.— N v. Hl.
15er Traubenweiner 6.— N v. Hl.
17er Traubenweiner (Naturwein) 7.— N v. Hl.
17er Traubenweiner (rot) 7.50 N v. Hl.
Brombeerwein 3.— N v. Hl.
Seidelbeerwein 3.— N v. Hl.
Pfirsichwein (nur Vorrat) 4.50 N v. Hl.
In Weinisch (mit Zucker fabriziert).
Auswahlweine für Wirte.

[9108]

Fritz Henrich, Blücherstr. 24. Telefon 1914.

Schulranzen

Reisekoffer, Blusenköffer, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke, Hosenträger

6901 Ausserordentlich billige Preise.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstrasse 10.

Meine kräftigen

Wand-Kaffeemühlen

mahlen fast alles.

[9140]

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Für Neuankunftigung u. Aenderung empfiehlt sich

R. Reinhardt, Herrenschneider

Hellmundstraße 29.

[9088]

Umzüge

[1537]

sowie Fuhrn aller Art per Federrolle und Kastenwagen, Transport von Kassenschränken, Flügel, Pianos, das An- und Abfahren von Kohlen, Coks, Holz u. s. w. besorgt unter Garantie bei billigster Berechnung

AUGUST REININGER

Wellritztstrasse 37

Telefon 6109.

Wieder eingetroffen!

Sultaninen, echter Zimmt, echte Vanille-Stangen, sowie alle Gewürze, reiner Tabak.

Fritz Henrich

Blücherstraße 24.

[*9262]
Telefon 1914.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

DOTZHEIMER STRASSE 19.

FERNRUF 810.

Heute und folgende Tage:

Das grosse Programm

12 Attraktionen 12

Anfang wochentags 6 Uhr.

Morgen Sonntag:

2gr. Vorstellungen

3 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Im Cabaret:

Stimmungs-Spielplan.

Im Restaurant:

Künstler-Quartett.



Annahme-Stelle

zur Wiederherstellung von

Strümpfen

und Socken

in brauchbarer Ausführung.

Zum Umarbeiten und Ausbessern von

Trikot

Unterkleidern

für Herren, Damen und Kinder.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

7618

"BURNUS"

wäscht Wäsche wunderbar.

(D. R. P. J. Gen. N. A. 2433)



Hausfrauen!

Die Wäsche weicht in **Burnus** ein dann wird sie spielend weiss und rein.

Hersteller:

Chem. Fabrik, Köhm & Hase, Darmstadt.

(A. 191)

Schuh-Reparatur

Manergasse 12

Telefon 303 3

Liefere Sohlen und Absätze aus Kernenleder

Anfertigung feiner Schuhwaren.

[9020]

Brauchen Sie ein gutes Walchmittel?

Für Hände, Wäsche, Geräte-Reinigung. Vom Kriegsausschuss genehmigt bezüglich Preis und Beschaffenheit.

So kaufen Sie das überall erhältliche

Magonza-Schmierwalchmittel

in Köbeln à 12 $\frac{1}{2}$, 25 und 50 Kilo.

Ausschließliche Fabrikanten

Hodigesand & Rmpt, Dampfseifen-Fabrik, Mainz

Telefon 57

Telefon 57

[7428]

Vom 1. Januar 1919 an verzinßen wir Guthaben in laufender Rechnung mit

drei Prozent.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1918.

**Nassauische Landesbank
Vereinsbank Wiesbaden**

E. G. m. b. H.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.

[1481]

TRAURINGE

Dinkellengold 900 gestempelt

18kar. Gold 750

14kar. Gold 585

Nur solange Vorrat.

8kar. Gold 333 gestempelt von 19.75 an

Bok. Langgasse 4
Wiesbaden.

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.

Flack, Luisenstr. 44, neben Residenz-Theater.

Einzig seiner Art!

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten flott Klavier spielen.

Vollkommen natürliches Stabierspiel. Kein Apparat. Original-System von

Dir. P. A. Fay.

In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden Lieder, Tänze, Opern, Operetten u. dgl., daher höchste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der Klangwirkung dem Klavierspiel gleich. Übungs-simmer vorhanden. Für sicheren Erfolg garantiert

R. Sittiger und Frau

Dotzheimer Straße 55, gleich am Ring.

[9688]

Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprechstunden

von 11-1 und 3-9 Uhr, Sonntags von 10-3 Uhr.

Beste Referenz.

Gleisch-Einkochgläser

mit Gummiring

[7994]

M. Rossi, Wagemannstraße 8.

Vom Felde zurück

empfiehlt sich äußerst billig im Reparieren, Reinigen und Ziehen sämtl. Ofen, Herde, Heizungen, Kessel u. s. w.

Julius Schwamm

Porzellanofensehmermeister

Dotzheimer Straße 88. [9157]

Aus dem Felde zurück

empfiehlt sich seiner wertigen Kundschafft sowie Nachbarschafft

Heinrich Dotterer,

Friseur, Herderstraße 10. [9024]

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Der brillante Spezialitäten-Spielplan!

Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.

2 grosse Vorstellungen

6 Uhr Familienvorstellung.

Montag: Beginn der Vorstellung 5 Uhr.

18302

Nassauisches Landestheater.

Samstag, den 28. Dezember 1918, abends 8 Uhr. 18. Vorst. 18. D.

Der Struwwelpeter.

Weihnachts-Märchen in 7 Bildern von Oskar Krüger und Lente Anna, bearbeitet unter ausdrücklicher Genehmigung des Struwwelpeter-Verlags Katten u. Boening in Frankfurt a. M. Musik von Anton Dreier.

In Szene gesetzt von Eduard Rebus.

1. Bild: Im Reich des Nilsland. — 2. Bild: Das arge Weiden, Struwwelpeter und der böse Friedrich. — 3. Bild: Die schwarzen Buben und der wilde Jäger. — 4. Bild: Juppelphilly, der Däumchenstapfer, Paulchen mit dem Feuerzeug und der Suppenkasper. — 5. Bild: Der liegende Mörder, Hans Gutsindier-Kauf und Nikolaus Heintze. — 6. Bild: Grotte Traum. — 7. Bild: Am Weihnachtsabend. — Schlussbild: Unter dem Lichtbaum.

Musikalische Leitung: Arthur Reider. Spielleitung: Eduard Rebus. Einrichtung des Bühnenspiels: Theodor Schlein. Einrichtung der Trachten: Georg Meyer. Inszeniert: Leopold Richter. Ende etwa 7.15 Uhr.

Samstag, den 28. Dezember 1918, nachm. 4 Uhr. 17. Vorst. 18. D.

Marsartie.

Oper in 5 Akten nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Charles Gounod.

Vorkommende Töne (Entwurf und Leitung: Frau Balletmeisterin Antonowitsch). 1. Bild: Volkstanz, ausgeführt von 12 Tänzern. 2. Bild: Großes Orchester (zum 1. Male). 3. Bild: 1. Akt, ausgeführt von 12 Tänzern und 8 Damen vom Ballet. 4. Akt, ausgeführt von sämtlichen Tänzern. 5. Akt: Der Marsch, ausgeführt von der Solodanzlerin. 6. Bild: Der Marsch und 8 Damen vom Ballet. 7. Variationen, getanzt von der Solodanzlerin. 8. Bild: Der Marsch, ausgeführt von der gesamten Ballettruppe.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Ende gegen 8 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 28. Dezbr.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmitt. 4 1/2 im grossen Saale

Kammer-Konzert

Herr Konzertmeister W. Wolf

(Violine), Herr A. Jeschke (Cello)

Herr H. Weisbach (Klavier).

1. Sonate für Klavier u. Violine

in A-dur

Allegretto ben moderato

Allegro — Recitativo (quasi

fantasia) — Allegretto poco

mosso.

2. Trio für Klavier, Geige und

Cello in A-moll op. 50

1. Pezzo elegiac. II. Tema

con variazioni bi Finale.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8, Haltestelle

Rheinstrasse. — Telefon 140.

Der weltberühmte Roman

von

Fedor von Zobeltitz

Das Geschlecht

der Schelme

die Geschichte eines

Hochstaplers mit

Lya Mara u. Friedrich Zelnick.

Ihr schönster Abend

köstliches Lustspiel.

Anfang 8 Uhr. 1830

ODEON-THEATER

Erstklassige Lichtspiele.

Ab heute

gänzlich neues

Programm

Erstklassige

Filme. 9301

Wiesbadener Lichtspiele

Kinephon-Theater

Telefon 140

Taunusstrasse 1, nahe Kochbrunnen.

Ein Kulturwerk von

grösster Bedeutung

Verlorene Töchter.

Soziales Schauspiel

in 5 Akten.

Herausgegeben unter dem

Protektorat des deutschen

Frauenbundes zur Bekämpfung

des Mädchenhandels.

In den Hauptrollen: 1561

Lu Synd — Helga Molander

Friedel Frey — Magnus Sülter.

Schöne Naturbilder.

Anfang 8 Uhr.

Thalia

Grösstes modernes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.

Opfernde Liebe

Schicksalstragödie

in 5 Akten.

In der Hauptrolle: 1556

Erich Kaiser-Titz

Solo-Allein

Schwank mit Ernst Matray



Kammer-Lichtspiele

intime Lichtspielbühne

Mauritiusstr. 12, Telefon 6137.

Die

Räuberbraut

Tragische Posse in 4 Akten

In der Hauptrolle:

Henny Porten

Der Spiritist

Drama in 2 Akten. 1657

Rheingold

Künstler-Spiele

Stiftstrasse 18

Tel. 1036 u. 1278

Vornehmstes Familien-Cabaret

und Tanz-Palast

Täglich:

Großer 5-Uhr-Tee

Ende 9 Uhr (neue Zeit).

Eintritt inkl. Tee, Schokolade oder

Bohnen-Kaffee mit Gebäck Mk. 3.50.

1917er Bodenheimer im Russdank. 1927

Zahn-Arzt Johannes Groth

vormalig Professor der Zahnheilkunde in Brüssel

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, I.

Tele. 6564.

Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr. Spezialität: Kronen u. Brücken. 17673

Zahnarzt

Ernst Cramer

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Rheinstrasse 33. 174823

Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-12.

Männer-Turnverein.

Die Wirtschaft in der Turnhalle ist an jedem

Sonntage von 10-1 Uhr geöffnet. Der Vorstand.

Weinrestaurant ROLAND

Wiesbaden / Spiegelgasse 5 / Fernruf 6267

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr 7309

Abendessen vor u. nach dem Theater

Frühstückslich zu kleinen Preisen. R. Hornig.

Ausschank v. echten Bieren auch über d. Strasse

Lichtspielhaus „Westend“

Wellritzstrasse 6

Wenn die Stimme des Blutes spricht

4 Akte

Sensations-Drama

4 Akte

Der Hasenbraten

Lustspiel in 2 Akten. 19308

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr. Grosse Preise.

Blondschön oder Im Sauberrich des Ostbrak.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller. Musik von Prof. Hermann.

München. Spielleitung: Theodor Brühl.

Musikalische Leitung: Herr Uermöhlen.

1. Bild: Der Donisolia. 2. Bild: Die Sonneninsel. 3. Bild: Der Jansen

lehrling. 4. Bild: Die Elfrone. 5. Bild: Tief unter der Erde. 6. Bild:

Im Königreich.

Abends 6 Uhr. Abends 6 Uhr.

Blausch.

Romödie in 3 Akten von Franz Herzog.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Professor Paulus Hans Hüter

Hena, seine Frau Agnes Sommer

Libor Heinrich Rasmeyer

Baron von Tril Elise Bager

Ende 8 Uhr. Ende 8 Uhr.

Samstag, den 28. Dezember 1918, nachm. 8 Uhr. Grosse Preise.

Die schwebende Jungfrau.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Die ersten beiden Akte spielen bei Rosenbach, der letzte bei Giesecke.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Ende 8 Uhr.

Abends 6 Uhr. Abends 6 Uhr.

Horand Vosselt.

Musikalischer Schwank in 3 Akten von Eduard von der Vede. Musik von

Max Hertel. — Spielzeit: 1. u. 2. Bild: Musik. 3. Bild: Musik. 4. Bild: Musik.

Thomasius Vosselt, Rentier César Hugge

Rita, seine Tochter Evi Wolffert

Anna Vosselt, seine Schwester Minna Hilt

Heinrich Vosselt, deren Neffe Eduard von der Vede

Horand Vosselt Erich Müller

Henda, dessen Schwester Wilma Engel

Elisabeth Vosselt Paula Feger u. G.

Direktor Brandt Hans Herbert Richter

Max Müller, Chauffeur Carl Clouth

Dorthe, Dienstmädchen Elise Tilmann

Stat., Bedienter César Hugo-Eberth

Zeit: Gegenwart.

Ende 8 Uhr.

Das

Rainz-Ensemble

spielt täglich ab 3 1/2 Uhr im

Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.

Das Tagesgespräch Wiesbadens.

On parle français. 19208

Die Geschäftsstelle des

Volksausschusses

befindet sich Luisenstraße 26 in den Räumen des

Raufmännischen Vereins.

Dort werden alle einschlägigen Auskünfte erteilt.

Geschäftszeit: 8-12 und 2-5.

Union Theater

Der Mann mit der leuchtenden Stirn

Das Erlebnis eines Waisen-

kindes nach einer wahren Be-

gebenheit. 5 Akte.

In den Hauptrollen:

Olga Engel, Lisa Luyten,

Fred Sauer, Max Ruhbed

Schnurzel muss ins Bett

Humorvoller Lustspiel-Schlager

in 3 Akten. 9306

Uebernahme Fahren der Bede-

rolle in u. a. d. Stadt f. d. f.

Robl, Rolf, u. u. a. d. f. f.

Scholl, Müller, u. a. d. f. f.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN

WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

DEZEMBER 1918

WIESBADENER KÜNSTLER

GEMÄLDE / GRAPHIK
PLASTIK (7960)
KUNSTGEWERBE

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 9-1 UHR